

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 117 (2022)
Heft: 1: 50 Jahre Wakkerpreis = 50 ans du Prix Wakker

Artikel: Bienen auf dem Postkoloss
Autor: Guetg, Marco
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PETER GRÜTTER UND DAS POSTZENTRUM MÜLLIGEN (ZH)

Bienen auf dem Postkoloss

Bienen auf dem Dach des Postzentrums Mülligen in Schlieren als ein Beitrag zur Biodiversität? Damit liebäugelte die Post und plazierte ein Inserat. Hobbyimker Peter Grütter erfuhr davon, ging hin und sagte Ja. Seit März 2021 stehen acht Bienenkästen dort. Ein Treffen auf dem Dach an einem windig-nassen Wintertag.

Marco Guetg, Journalist, Zürich

Wer mit dem Zug von Zürich nach Bern unterwegs ist, kann das Postzentrum Mülligen in Schlieren nicht übersehen. Unvermittelt taucht es zur Linken auf, ein Riesengebäude, in das seit 1985 jährlich Millionen Briefe und Pakete gekarrt und danach schweizweit an ihre Adressaten weitergeleitet werden. Der silbergraue Koloss ist zweigeteilt. Im vertikalen Kernbau liegen der Eingang, Dienstwohnungen und ein Restaurant. Einen Kon-

trast dazu bildet das horizontal angelegte und mehrfach gestufte Betriebsgebäude. Dieser funktional strukturierte Bau am Bahngleis ist ein Entwurf aus dem Büro des Zürcher Architekten Theo Hotz (1928–2018) und ein illustratives Beispiel für den Ausbau der städtischen Infrastrukturen und die Hightech-Architektur der 1980er-Jahre. Auf einem Dach dieses lang gezogenen Baus an Zürichs Stadtgrenze summts seit März 2021 aus acht Bienenkästen. Sie ge-

hören Peter Grütter. Dort treffen wir den 77-Jährigen an einem Tag Ende Dezember. Der Himmel ist grau, es regnet. Ein flotter Wind zieht durchs Limmatatal. «Dass ich mit meinen Bienen hier sein kann, ist ein glücklicher Zufall», verrät Peter Grütter. Die vergangenen acht Jahre suchten seine Bienen den Nektar im Reppischtal. Dann kam Corona, und die Gegend wurde noch intensiver als Naherholungsgebiet genutzt – mit unliebsamen Nebenerscheinungen.

Ein sensibler Ort

Peter Grütter wollte mit seinen Bienen in die Stadt. Doch wohin? Die Antwort fand er in einem Protokoll einer Vorstandssitzung des Vereins Zürcher Bienenfreunde, wo etwas vom Bienenwunsch des Projektleiters Post-Immobilien stand. Peter Grütter meldete umgehend sein Interesse an. Gleich zugreifen aber konnte er nicht. Er musste zuerst den Ort und die Umgebung erkunden, und die Post brauchte Sicherheiten. Denn das Verteilzentrum ist ein sensibler Ort. Briefe wie Pakete könnten gestohlen oder anderswie missbraucht werden. Der Sicherheitsbeauftragte der Post klärte ab. Was er nicht wissen konnte: Peter Grütter war bis zu seiner Pensionierung Ende 2008 Kommandant der Kantonspolizei Zürich ... er erhielt den Zuschlag.

Auch dass Peter Grütter heute einen Teil seiner Freizeit der Imkerei widmet, ist ein Zufall. Klar war für den Berggänger und ehemaligen Ruderer indes vor Jahren schon, dass er nach der Pensionierung «irgendetwas Neues in der Natur anpacken möchte». Zufällig begegnete er auf einem Spaziergang im Reppischtal einem Imker. Peter Grütter zeigte Interesse, ging ab und an vorbei, war immer faszinierter, erkundigte sich schliesslich über mögliche Ausbildungen. 2012 startete er beim Bienenverein einen zweijährigen Lehrgang. Nach



Peter Grütter mit einem seiner acht Bienenkästen auf dem Dach des Postzentrums
Peter Grütter avec l'une de ses huit ruches sur le toit du centre de tri postal à Mülligen

Das 1985 eröffnete Postbetriebszentrum Mülligen des Architekturbüros Theo Hotz steht für eine Zeit des peripheren Ausbaus städtischer Infrastrukturen und der High-Tech-Architektur.

En fonction depuis 1985, le centre de tri créé par le bureau d'architecture Theo Hotz est caractéristique d'une époque de développement des infrastructures urbaines en périphérie et de l'architecture high-tech.

einem Jahr schaffte er sich seine ersten Bienenvölker an. Was als zaghafte Herantasten begann, ist heute Leidenschaft. Einiges davon kommt an diesem Tag Ende Dezember auf dem Postdach in Schlieren denn auch rüber, wenn Peter Grütter von seiner Bienenoase auf diesem Hightech-Gebäude erzählt. «An einem neuen Ort analysiert ein Imker vorerst den Standort», erklärt Peter Grütter. Wichtig sei zum Beispiel die Exposition: Können die Bienenstände zum Beispiel nach Süden, bzw. Südosten ausgerichtet werden? Peter Grütter schaute und sah: Es geht. Und wie steht es mit dem Futterangebot, im Imkerjargon «Tracht» genannt? Im Reppischtal lag sie direkt vor den Kästen. «Hier aber», sagt Peter Grütter, «müssen die Bienen vorerst rund 300 Meter über eine verkehrsreiche Strasse fliegen.»

Dort öffnet sich ein Bienenparadies! Am gegenüberliegenden Hang kleben ein paar «Datschass» mit bunten Gärten voller Blumen und Beeren, dort blühen Kirsch- und Apfelbäume und Akazien... und dahinter, so Peter Grütter, «öffnet sich eine weitere Welt: ein Bauernhof mit Obstplantagen». Stadteinwärts schliesslich wird in ungezählt vielen Schrebergärten geharkt und gepflanzt. Die Erinnerung an seinen Erkundungsgang lässt Peter Grütter noch viele Monate später schwärmen: «Diese Blust, eine Wundertracht!»

Erklären, wo Klärung nötig ist

Ein ungewohnter Ort mit einer perfekten Umgebung. Ganz ohne Nachteile? «Nicht ganz», sagt Peter Grütter. Auf dem Dach sind die Völker der prallen Sonne ausgesetzt. «Bienen kühlen sich gegenseitig mit intensivem Flügelschlag, doch wenns richtig heiss wird, nützt diese Selbstkühlung nicht mehr.» Der honigarme Regensommer 2021 bot noch eine Gnadenfrist. Wirds diesen Sommer richtig heiss, muss Peter Grütter seinen Bienen wohl



mit einem Segeldach oder Sonnenschirmen Schatten spenden.

Peter Grütters Bienenreich liegt inmitten eines Arbeitsbereiches. Zur Bienenstation führt eine Rampe. Unten wie nebenan wird gearbeitet. Fahrzeuge rollen ein und aus. In Sichtweite liegt das Personalrestaurant mit einem häufig genutzten Außenbereich. «Einigen Angestellten war es anfänglich etwas mulmig zumute, als ich hier meine Bienenkästen einrichtete», sagt Peter Grütter, «häufig aus Unwissen.» Und so erklärt er, wo Klärung nötig oder erwünscht ist. Seine Informationen haben die grössten Unsicherheiten verscheucht, hier und dort gar den Gwunder geweckt – und die Verantwortlichen bei der Post schauen sich inzwischen um, wo in der Schweiz ein weiteres Dach als Bienenstandort infrage kommen könnte...

Am 28.09.2022 ab 18.00 Uhr lädt der Zürcher Heimatschutz zum Besuch des Briefzentrums, mit «Bienenvater» Peter Grütter und Matthias Brenner, Architekt und Doktorand der ETH Zürich.

→ Anmeldung: www.heimatschutz-zh.ch, Kosten: CHF 25.– (CHF 30.– für Nichtmitglieder), max. 25 Personen

Le géant jaune et les abeilles

Lorsque l'on emprunte la ligne Berne-Zurich, il est difficile de manquer le centre de tri de Mülligen, à Schlieren (ZH). Depuis 1985, des millions de lettres et de paquets sont triés et acheminés chaque année vers leurs destinataires dans toute la Suisse. Ce colosse gris argenté a été dessiné par le bureau de l'architecte zurichois Theo Hotz (1928–2018).

Depuis mars 2021, l'apiculteur amateur Peter Grütter a placé sur l'un des toits plats huit ruches. Il contribue ainsi à la biodiversité dans le milieu urbain. Le restaurant du personnel, avec sa terrasse très appréciée, se situe à proximité. Si au départ quelques employés n'étaient pas à l'aise, le projet est maintenant bien accepté. Les responsables de La Poste recherchent maintenant où un autre toit pourrait accueillir des abeilles.